

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S ; auswärts 1 M 45 S . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltig Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 33.

Samstag, 19. März 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Nach 1 $\frac{1}{2}$ tägigem Aufenthalt hat das württembergische Königspaar München wieder verlassen. Der König ist am Mittwoch früh gegen 1 Uhr mit seinem Gefolge in Stuttgart eingetroffen; die Königin hat sich mit ihrem Bruder Max und ihrer Schwester Bathildis nach Schloß Hohenburg in Oberbayern begeben, um die dortselbst krank liegende Großmutter zu besuchen. Unser Königspaar ist in München nicht nur mit allen Ehren, sondern auch mit großer Herzlichkeit, sowohl seitens des Prinzregenten und des kgl. Hauses als seitens der Münchener Bevölkerung empfangen worden und wird gewiß an diese Besuche eine angenehme Erinnerung bewahren. — Entgegen dem bekannten aber längst widerlegten Ausstreunungen, als hätten nicht weniger denn fünf unserer Staatsminister in Sachen der Männerorden niederkassung in Württemberg ihren früheren Standpunkt verlassen, giebt nunmehr der Staatsanzeiger bekannt, daß das Staatsministerium in den ersten Tagen dieses Monats sich mit den für und gegen die Mönchsklöster eingelaufenen Petitionen beschäftigt und den einstimmigen Beschluß gefaßt habe, dem König die Zulassung von Mönchsklöstern in Württemberg nicht zu empfehlen. Die Regierung läßt dabei erklären, daß sie stets für die katholische, wie für die evangelische Kirche das gleiche Wohlwollen gezeigt habe und wohl erwarten dürfe, daß ihr Verhalten in der Ordensfrage nicht als ein Mangel an Wohlwollen gegen die katholische Kirche ausgelegt und dargestellt werde. Das Organ der deutschen Partei Württembergs bemerkt dazu: die Regierung habe von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch gemacht; wäre die Entscheidung anders ausgefallen, so hätten es die Gegner der Männerorden tragen müssen. „Wir hoffen, daß nachdem die Entscheidung in diesem Sinn gefallen ist, sich auch die Freunde der Männerorden bei derselben beruhigen und mindestens einen angemessenen Zeitraum verstreichen lassen werden, bis sie die Frage aufs neue anrühren.“ Der Schwäbische Merkur begrüßt diese Entscheidung des Ministeriums als eine Maßregel zur Erhaltung des konfessionellen Friedens im Lande. Ähnlich, wenn auch nur kurz, spricht sich das konservative Organ, die deutsche Reichspost aus. Die katholischen Blätter beklagen beargwöhnungsweise diese Entscheidung. — Das württembergische Telefonnetz dürfte bald eine weitere Ausdehnung erfahren. Der Aufsatz der Städte Tübingen und Hall an das Netz ist

im Laufe des Frühjahrs schon zu erwarten; auch in Schorndorf und in Alen, ebenso in Friedrichshafen selbst und in den benachbarten Bodenseeortern werden gegenwärtig Unterschriften gesammelt zur Teilnahme an den Telefonanschluß. In Biberach, an welcher Stadt der Telefondraht ohnedies vorbei führt, wird es wohl auch bald zur Errichtung eines Telefonamtes kommen; verschiedene Einwohner der Stadt Langenau haben ebenfalls um Anschluß an das Telefonnetz gebeten und die Fabriken in Heidenheim wie im ganzen Brenzthale haben das lebhafteste Interesse daran, auch ihrerseits bald das Telefon zu bekommen; eine Fernsprechleitung über Calw nach Wildbad dürfte sich gleichfalls empfehlen und rentieren. Auf diese Weise muß es kommen, daß der Telegraf immer mehr in Hintergrund tritt, so sehr sich auch Herr von Stephan bemüht, den Telegrafen am Leben zu erhalten.

Großherzog Ludwig von Hessen ist am Sonntag früh kurz nach 1 Uhr nach langem Todeskampf dem Schlaganfall erlegen, von dem er schon am 4. März getroffen worden war. Er war ein streng konstitutioneller Fürst, ein leutseliger Mann, der auch für den Ärmsten aus dem Volke zu sprechen war, überaus wohlthätig und den Seinen ein fürsorglicher Vater. Sein Sohn und Nachfolger, Ernst Ludwig, bisher Premierlieutenant bei dem Potsdamer Garderegiment zu Fuß, hat bereits die Zügel der Regierung ergriffen und in einem Manifest versprochen, ein Hüter des Rechts und ein bundestreuer deutscher Fürst zu sein. Die Beisetzung des verewigten Großherzogs erfolgte am Donnerstag in Anwesenheit mehrerer deutscher Fürsten; der Kaiser war durch Unwohlsein verhindert, persönlich zu erscheinen und ließ sich durch seinen Bruder Heinrich vertreten. Das Kaiserpaar sandte überdies dem toten Oheim einen goldenen Lorbeerkranz.

Die lange schwebende Frage, was aus dem Welfensonds, bezw. aus den Zinsen desselben werden soll, ist nunmehr gelöst. Der Herzog von Cumberland hat dem deutschen Kaiser einen Brief geschrieben, worin er verspricht, nichts gegen Preußen und das Reich zu unternehmen. Von einem Verzicht auf Hannover ist in dem Brief zwar keine Rede, allein da das Privatvermögen des früheren Königs von Hannover nur zu dem Zwecke mit Beschlagnahme belegt, daß dasselbe nicht zu preußenfeindlichen Zwecken verwendet werde und da jetzt diesbezüglich Garantie gegeben ist, kann man billigerweise dem Herzog von Cumberland auch sein Eigentum nicht länger vorenthalten. Dem preussischen Landtag ist bereits ein Geset-

entwurf zugegangen, dessen einziger Artikel besagt, daß die Wiederaufhebung der über das Vermögen des Königs Georg verhängten Beschlagnahme königlicher Verordnung vorbehalten bleibe. An der Annahme des Gesetzes ist nicht zu zweifeln, es bleibt sonach der freien Entschliebung des Kaisers vorbehalten, ob er dem Herzog von Cumberland das ganze Kapital von 48 Millionen Mark oder nur alljährlich die Zinsen ausfolgen will. — Der deutsche Reichstag leidet immer noch an Beschlusunsfähigkeit, so daß der Präsident neulich drei Tage Ferien geben mußte, um die säumigen Abgeordneten herbeirufen zu können.

Der böhmische Landtag thut dergleichen, als ob er den deutschen tschechischen Ausgleich nunmehr zur Erledigung bringen wolle, einstweilen wurde eine Kommission eingesetzt, aber kein Mensch glaubt an ein Zustandekommen des Ausgleichs. — Die Valutaregulierung in Oestreich-Ungarn wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen, die Vorbereitungen zur Aufnahme der Barzahlungen sind schon ziemlich weit gediehen; Münzeinheit wird der halbe Gulden und dieser ist gleich einer deutschen Mark.

Französische Blätter enthüllen arge Skandale über großartige Betrügereien in der Armeeverwaltung, hienach hätten Beamte des französischen Kriegsministeriums hunderttausende von zerrissenen Schuhen und Uniformen als gute neue Ware abgenommen, mit falschen Stempeln versehen und in die Militärmagazine einliefern lassen. — Die Dynamitattentate mehren sich in Frankreich; die Polizei hat die nette Entdeckung gemacht, daß mindestens 300 Anarchisten als herrschaftliche Diener in vornehmen Häusern sich eine Anstellung verschafft hatten. Die Polizei erhielt Drohbriefe, daß alle Ministerien, Botschaftshotels, das Pariser Rathaus und die Kasernen in die Luft gesprengt werden sollen. Nun sind wohl zahlreiche Anarchisten verhaftet worden und 39 derselben wurden aus dem Lande gewiesen, aber aller Anarchisten wird man schwerlich habhaft werden und die nicht verhafteten werden ihre Genossen um so hitziger zu rächen suchen.

In England streiken gegenwärtig über 300 000 Kohlengrubenarbeiter, dieselben können aber unmöglich länger als 14 Tage ohne Verdienst bleiben, man hofft also auf ein baldiges Ende des Streiks, gleichwohl hat der Kohlenmangel schon viele Fabriken zur Einstellung des Betriebs und mehrere Eisenbahngesellschaften zur Einschränkung ihrer Züge genötigt.

Lo kales.

Nachstehend bringen wir eine Lebensschilderung unseres kürzlich aus dem Dienste geschiedenen hochverdienten Baderarztes

Dr. Wilh. Theodor v. Renz.

Wer jemals die Perle des Schwarzwaldes, das sagen- und walдумrauschte Wildbad kennen gelernt, vielleicht gar selbst in seinem heilkräftigen Quell, in seiner Wälder erquickender Luft sich gesund baden oder trinken durfte, der wird gewiß mit Befriedigung und Dankbarkeit aller der Vorzüge sich erfreut haben, in denen Wildbad das Nützliche mit dem Angenehmen in so reichem Maße verbindet. Denn hier vereinigen sich die herrlichsten Gaben einer gütigen Natur mit den praktischen Einrichtungen, welche den außerordentlichen Fortschritten der letzten Dezenien in Wissenschaft, Technik und Kultur entsprechen, wodurch der Segen des Heilquells verdoppelt und verdreifacht der leidenden Menschheit zu Gute kommt, und infolge dessen das anspruchlose Baderstädtchen früherer Zeiten seinen balneologischen und therapeutischen Verhältnissen nach ebenso, wie nach dem überall gebotenen neuzeitlichen Komfort des äußeren Lebens unter den Bädern von allgemeinstem Weltrauf eine hervorragende Stelle einnimmt. Aber freilich, so bewundernswert es ist, was hier verständnisvolles Streben, ärztliche Erfahrung im Verein mit liebevoller Hingabe an eine edle befriedigende Lebensaufgabe geschaffen, so begreiflich ist es, daß es gelingen mußte, da seit nunmehr 24 Jahren ein Mann von der Schaffenskraft und geistigen Regsamkeit des Herrn Geh. Hofrat Dr. von Renz für Wildbad seine ganze Kraft eingesetzt hat. Wilhelm Theodor v. Renz*) wurde am 10. Januar 1834 zu Oberdisingen bei Ulm als Sohn eines Arztes geboren. Nachdem er von 1852—57 seinen Studien zu Tübingen obgelegen, arbeitete er 3 Jahre als Assistent bei Bierordt, 1 Jahr bei Viktor v. Bruns und besuchte noch Bern, wo er Valentin u. Voigt sen., Heidelberg, wo er Kuhn, sowie später Berlin, wo er Virchow hörte. Er promovierte mit einer Arbeit aus chirurgischem Gebiet und war seit 1858 prakt. Arzt in Oberdisingen, seit 1862 in Ehingen und seit 1867 in Stuttgart, wo er 1867 zum Kgl. Hofrat ernannt und 1868 als „Kgl. Baderarzt“ nach Wildbad berufen ward, für welches er in jeder Beziehung bahnbrechend wirkte. 1869 zum Geh. Hofrat ernannt, erhielt er 1874 durch den württ. Kronenorden den persönlichen Adel. Alle nachgenannten Verbesserungen und Fortschritte, welche demjenigen, welcher Wildbad vor 24 Jahren kannte, den Ausruf entlocken mögen: „Wo ist das kleine bescheidene Wildbad mit seinen verhältnismäßig dürftigen Einrichtungen geblieben, das ist ein anderes, ein ganz neues Bad geworden!“ sind auf seine Anregung, auf seine Initiative zu-

rückzuführen. Den Kurplatz verunziert nicht mehr ein ärmliches Schuttdach, sondern es schmückt ihn ein künstlerisch ausgeführter Kiosk. Die alte Bader-Aufsichts-Behörde ist beseitigt, die Bader-Verwaltung geschaffen und organisiert; die Kurtaxe mit allem was dazu gehört, ist eingeführt und prosperiert; alle Baderäume der alten Bäder sind durch Dampfbetrieb mit neuen Douchen ausgestattet; an der von ihm angegebenen Stelle erhebt sich die durch Oberbaurat v. Bock in Eisen und Glas künstlerisch ausgeführte, aus 3 Pavillons und 2 verbindenden Wandelgängen bestehende Trinkhalle mit ihren ionischen Pilastern und Säulchen, welche den Badegästen Schutz gegen jede Witterung bietet. Ferner wurde auch das vorige „Karlsbad“ erst erbaut, nachdem v. Renz die Notwendigkeit eines sog. Schlagenbades für Wildbad nachgewiesen hatte, ebenso wurde auf seine Anregung hin das neue Karlsbad errichtet, dessen Bau nunmehr auch nach Innen nahezu vollendet ist. Neben dieser Fülle von neuschöpferischen Ideen, welche durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Kgl. Finanzministeriums zur That wurden und Wildbad seine jetzige Weltstellung erringen halfen, widmete sich der rastlose Mann mit gleich großem Eifer wie Erfolg seiner segensreichen Thätigkeit als Kgl. Kurarzt und der wissenschaftlichen Fortsetzung auf medizinischem Gebiete. Allgemeinen Erfahrungs verdanken seine Schriften über die Medizinaltaxe, über die Trichinenkrankheit und ihre Prophylaxe, seinem chirurgischen Spezialstudium die Aufsätze über Heilung eines traumatischen Gehirnhabscesses ohne Trepanation und über die Spreizlade, seiner kurärztlichen Praxis, und seinem vorzugsweise neurotherapeutischen Wirkungskreise die Schriften: „Die Kur zu Wildbad“ (1869); „Das Wildbad im Königreich Württemberg“ (mehrere Auflagen); „Wildbad und sein neueröffnetes laues Thermalbad, das König-Karl-Bad“ (1885); „Die Heilkräfte der sog. indifferenten Thermen u.“ (1878, 2. Aufl. 1879); und „Ueber die Krankheiten des Rückenmarks in der Schwangerschaft“ (1885); sowie zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften ihre Entstehung. So bedeutend aber alle diese beredten Zeugnisse des eifrigen Vorwärtstrebens in seiner eigentlichen Wissenschaft sind für die medizinische Praxis, ganz besonders segensreich auf balneologischem Gebiet erwiesen und so glücklich sie auf den Verlauf so zahlreicher Kuren in Wildbad selbst einwirkten, die Würdigung dieser Leistungen blieb mehr oder minder auf die engeren Kreise der Fachgenossen beschränkt, woselbst sich allerdings Dr. v. Renz von fern und nah die größte Anerkennung erwarb. Ein anderes Feld litterarischer Thätigkeit aber, das die liebgewordene Stätte seines Wirkens, welcher er nicht nur seine geistige, fachmännische Kraft, sondern in herzlicher Zuneigung sein ganzes Leben, Denken und Fühlen, geweiht hatte u. auf dem er nicht weniger verdienstvoll thätig war, als auf ersterem, besitzt für Jedermann, welcher sich für das Wildbad interessiert, Anziehungskraft. Die Beschäftigung mit Wildbad, die Berücksichtigung der eigenen Vorgänger, unter denen wohl Justinus Kerner am bekanntesten, und ihrer Leist-

ungen, die Vergleichung der gegenwärtigen Lage des Bades mit derjenigen der Vergangenheit führte ihn gewissermaßen von selbst auf das Gebiet der Geschichte Wildbads. Nur mußten sich vor dem prüfenden Auge des Forschers auch manche liebgewordene Sagen, wie die vom „Eber, der sich die Wunde wusch“ u. A. verflüchtigen, so fesselten ihn bald neue Entdeckungen, von nicht weniger großem Interesse, und wenn manche Legende sich als nicht stichhaltig erwies, so trat die bis dahin arg vernachlässigte Geschichte des Bades um so klarer und deutlicher vor sein geistiges Auge und so benützte er die verhältnismäßige Muße der langen Winter dazu, auf historischen und verwandten Gebieten eine ganze Litteratur über Wildbad zu schaffen. Wer wüßte nicht, wie viel Mühen und Opfer an Zeit und Geld, zumal über einen so kleinen, wenn auch wichtigen Platz, litterarische, insbesondere historische Quellenstudien, verknüpft sind. Nicht immer besitzen Bibliotheken die für die Untersuchung wichtigen Schriften, und wenn auch, häufig sind dieselben ausgeliehen, häufig werden sie nicht gern hergegeben. In der winterlichen Abgeschiedenheit seines Schwarzwaldes blieb auch Dr. Geh. Hofrat v. Renz nichts übrig, als sich eine nur mit größtem Kostenaufwande zusammen zu bringende „Wildbad-Bibliothek“ zu sammeln, wollte er das Werk in einer seinen großartigen Intentionen entsprechenden Weise vollenden. Mit Bewunderung dürfen wir heute die riesige Arbeitskraft, mit Freude und Dank das außerordentliche Lebenswerk dieses Mannes überschauen, der um der liebgewonnenen Stätte ein Denkmal aeternum zu setzen, eine nach Tausenden von Nummern zählende Bibliothek sammelte und in folge dessen im stande war 23 Schriften über „das Wildbad“ zu verfassen, worunter 5 der bedeutendsten Quellenwerke, unter denen wir nur: „Das Wildbad, wie es ist und war“ (1874); und die „Litteraturgeschichte von Wildbad“ (1881) erwähnen wollen. Was Dr. v. Renz sonst für Wildbad geschaffen an äußeren Einrichtungen und Anstalten, das wird vielleicht mit einer spätern Zukunft und ihren Erfordernissen sich ändern und ummodellern, was er auf medizinischem Gebiet geleistet, das wird dereinst als Baustein für das zukünftige Gebäude der Wissenschaft betrachtet werden. Das litterarische Denkmal aber wird bleiben für alle Zeit, denn auch alle Späteren werden auf seine Werke zurückgehen müssen, werden auf der von Herrn Hofrat v. Renz in umfassender Weise gelegten Grundlage fortbauen müssen, wenn sie Ersprießliches leisten wollen.

Hoffen wir daher, daß es ihm vergönnt sei, auch das 6. Quellenwerk, mit dessen Abfassung der Unermüdlige beschäftigt ist, zu vollenden, um sich dann in beschaulicher Ruhe von seiner geistigen Ueberanstrengung erholen und seinen Lebensabend nach Gebühr, befriedigt über sein Lebenswerk im Kreise der Seinigen genießen zu können.

Dr. Karl Biesendahl.

*) Wir entnehmen die biograph. Daten dem „Biograph. Lexikon der hervorragenden Aerzte aller Zeiten und Länder“ (Wien u. Leipzig, Urban u. Schwarzenberg 1886, Fol. 708—9.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrkompanie-Bezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6. und 7. April statt und zwar in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,

am 7. April 1892, nachmittags 3 Uhr,

nach der neuen (mitteleuropäischen) Zeit.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im März 1892.

Bezirks-Kommando.

Fortbildungsschule Wildbad.

Die Prüfungen an der Fortbildungsschule durch Herrn Prof. Baish aus Heilbronn finden statt:

am Montag den 21. d. M., abends 1/2 8 Uhr in der Realschule mit den Söhnen;

am Dienstag den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr in der Volksschule mit den Töchtern;

die Schlussfeier der Gewerblichen Fortbildungsschule mit Preisverteilung und Ausstellung der Arbeiten am

Sonntag den 27. März, vormittags 11 Uhr.

Die Herren Meister, sowie die Angehörigen der Zöglinge werden hiezu freundlichst eingeladen

Im Auftrag des Gewerbelehrers:
Reallehrer Honold

Pferde- und Wagen-Verkauf.



dem Verkauf aus

Zwei Hellbraunen, 6- und 7jährig, einen Zweispänner-Deiterwagen, neu, einen kleinern Einspänner-Deiterwagen, Geschirre, und sämtliche Fuhrmanns-Gerätschaften setzt

Karl Weber

3. „alten Linde.“

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Unfehlbare Erhöhung des Vermögens wird erreicht durch Versicherung des Lebens.

Versicherungen können von Mark 2000—100 000.—, beim Tode oder spätestens in einem zum Voraus bestimmten Alter zahlbar, abgeschlossen werden.

Die Policen bleiben für Wehrpflichtige und Aerzte auch im Kriegsfall ohne weiteres in voller Kraft.

Alle Ueberschüsse fließen voll und ganz an die Versicherten zurück.

Rückvergütung (Dividende) 1892 bei sehr mässigen Tarifsätzen 40 % der lebenslänglichen und extra 20 % der alternativen Zusatzprämie. Auch Aussteuerversicherungen werden gewährt.

Bankvermögen ca. 92 Millionen, Versicherungsstand ca. 348 Millionen Mk.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Wildbad: Lehrer Eppler,

Altenstaig: C. W. Luz, Calw: Lehrer Müller, Egenhausen:

J. Kaltenbach, Herrenalb: Stadtacciser Merz, Nagold: G. Schmid,

Neuenbürg: F. Bizer, Pforzheim: J. Bertram, Eugen Bertram, Eugen Becker, Wildberg: Kameralamts-Ass. Dreiz.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. März d. J., vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus die von den Trottoirs ausgenommenen Platanen und ein Kastanienbaum im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. März 1892.

Stadtpflege.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bürger, welche Reparationsholz zu erhalten wünschen, wollen dies bis

Samstag den 26. März d. Mts.

bei der Stadtpflege anzeigen.

Stadtpflege Kometsch.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 28. März,

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I Meistern Abt. 18 und 19 Meisternebene und Hinterer Rauberberg:

Nm. 4 Eichen Ausschuss-Scheiter und Prügel, 37 Buchen Prügel, 20 dto. Ausschuss Scheiter und Prügel; 15 Nadelholz-Prügel, 247 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel; 34 dto. Anbruch- und Abfallholz.

Ferner Nm. 3 Buchen und 24 Nadelholz Reispügel. Distrikt II. Eiberg Abt. 108 und 109. Oberes Gustrif und Oberer Linbengrund:

Nm. 27 Eichen Ausschuss-Scheiter und Prügel, 6 Buchen Scheiter, 18 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 78 Nadelholz Scheiter, 175 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 4 Eichen, 1 Buchen und 56 Nadelholz Anbruch und Abfallholz.

Ferner 2 Buchen, 165 Nadelholz-Reispügel.

Formulare für

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Chr. Wildbrett.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 s das Pfund,

vorzügliche gute Sorten 1 Mk.

und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halb-

dannen nur 1 Mk. 60 Pf.

prima Ganzdannen nur 2 Mark

50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's

Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig

30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

Liederkranz Wildbad.

Sonntag den 20. März

Abend-Unterhaltung

im Gasthof z. kühlen Brunnen.

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiedurch höflichst eingeladen. Fremde können eingeführt werden.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Anfang präzis abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Erklärung.

Die gegen Frau S. und eine ledige Mannsperson ausgesprochenen Gerüchte sind nicht von mir erfunden und verbreitet, sondern schon am 27. v. M. von H. Funk öffentlich ausgesprochen worden.

G. Riezingler
und 3 Zeugen.

Bestellungen auf rote und gelbe

Kartoffeln

nimmt entgegen

Albert Krauß,
Schreiner.

Stelle sucht

ein Mädchen aus guter Familie zu baldigem Eintritt.

Näheres bei W. Wolff, Buchbinder.

Hoher Verdienst.

(300 M. und mehr per Monat) finden

tüchtige Agenten

durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose für ein auf solidester Grundlage arbeitendes Bankhaus. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Offerten sub. M 8870 an Haafenstein & Vogler A. G. Stuttgart.

Malz-Träber

sind zu haben im

Bayerischen Brauhaus.

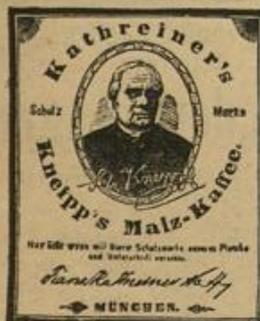
Patent
in allen Staaten angemeldet

Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-
Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren Carl Aberle sen. Fritz Treiber.

F. anz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

TAPETEN

Kann jedermann direct beziehen, ohne Zwischenhändler und daher billiger wie jede Concurrenz

MUSTER FRANCO

gegen franco Rücksendung.

von dem
SÜDDEUTSCHEN
TAPETEN-FABRIK-DEPOT
GÖPPINGEN
WÜRTTEMBERG



Cigarren-Reisender

gesucht gegen hohes Fixum und Provision.

Wilh. Schumann, Hamburg 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. originalen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gattendunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdunen (sehr fluttrig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

(Mit einer Beilage.)

